



Leichtes Wiegen des Oberkörpers im Rumba

fahren, Jiu - Jitsu und vieles andere. Manchen solcher in den Lebenskreis aufgenommenen Dinge ergeht es oft sehr seltsam. Sie werden Kulturgut durch und durch, umgeschaffen, vervollkommen bis zu einem Grade, von dem sich die Ur-Inhaber dieses Gutes nichts träumen ließen. Auch der Jazz ist solche Erscheinung ganz besonderer Art. Auch hier ähnliche Nachfolge: „Verjazzung“ der Welt; auch hier die Umkehrung des Falles: wir, die vom Jazz Berührten, verarbeiten ihn, vereuropäern ihn als Musik wie als Tanz und setzen unsere Namen auf die Liste. Wo sind denn die Schwarzen, die uns den Jazz brachten? Verschollen, vertan! Die Dynastie Jasbo Brown hat sich nicht fortzupflanzen vermocht, weder in Gestalten international bedeutender Komponisten, noch in solchen namhafter Dirigenten. Es gibt keine schwarzen Hindemith, Honegger, Weill, Strawinski u. a., die gezeigt haben, wie man den Jazz meistern, zum Quell unerhörter Klangwirkungen machen kann, deren Reiz kein musikalisches Ohr sich zu entziehen vermag. Es gibt schon eine ganze Anzahl bedeutender Werke ausschließlich weißer Tondichter, die den Jazz in sich aufgenommen und so stark verarbeitet haben, daß bei der Eigenart dieser Musik der Name Jazz bedeutungslos wird.

Und so wie in der Musik die eigengeistigen Söhne Europas den afrikanischen Jazz überwunden haben oder ihn zu überwinden noch im Begriff sind, so war es und ist's